

Halle, 1. Juli.

Der Abdruck unserer Vorkundrichten (auch auszugsweise) ohne deutliche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.

Die Berlin-Anhaltische Eisenbahn ist mit heutigen Tage Staatsbahn geworden. Schon seit Jahren herrschte in den Büreaux der Bahndirektion eine ungenügende Thätigkeit, die mit der heute vollzogenen Besitzveränderung zusammenhing. Die Inventionierung und Revision der zahlreichen Gebrauchsgegenstände in den Betriebsräumen und Verwaltungsbüreaux und das Studium der den Beamten aller Kategorien zugewiesenen neuen Dienstvorschriften der Staatsverwaltung hatte außerordentliche Thätigkeit erfordert. Ein Rückblick auf die Anfänge dieser Bahn führt uns mehr denn vierzig Jahre zurück. Am 31. August 1840 ward die erste Theilstrecke, Dessau-Cöthen, eröffnet; in rascher Folge wurden die Strecken Berlin-Nüterbog — 1. Juni 1841 — und Jüterbog-Dessau fertiggestellt, und am 10. September 1841 konnte der erste Zug von Berlin nach Cöthen abgehen werden. Die technischen Vorbereitungen für die Strecke Berlin-Cöthen wurden im Jahre 1838 durch die Ingenieure Perthes und Rosenbaum vorgenommen, und die Kosten auf 3 500 000 Thaler veranschlagt. Die Ausführung und Ausführung erforderte inbegriff 4 697 345 Thaler. An dem Unternehmern hatte sich die Seebandlung mit 1 400 000 Thaler beteiligt. Dagegen die Linie die Ueberbrückung der Elbe — bei Köslau — und der Mulde — bei Dessau — erforderte, blieben die Herstellungskosten unter dem Durchschnitt der übrigen ersten Bauunternehmungen. Aus unbedeutenden Anfängen ist die Anhalter Bahn eine der bedeutendsten und vortheilhaftesten Privatbahnen geworden; aus der ursprünglich 20 Meilen = 150 Kilometer langen Linie ist heute ein Bahnhofsnetz von 582 Kilometer Länge — einschließlich der dem Verwaltungsbereich angehörenden Oberleitungsbahn — erwachsen; die Jahreserlöse sind von etwas über einer halben Million Thaler im Jahre 1842 auf 5 Millionen Thaler im Jahre 1881, die Ausgaben von 375 000 Thaler auf über 3 Millionen Thaler gestiegen; aus einer anfänglich wenig erhaltenden Betriebs- und Verwaltungshandhabung hat sich im Laufe der Jahre eine musterhafte Verwaltung entwickelt, und — was im Interesse dieser Privatbahn ein Wort besonderer Anerkennung verdient — die Anhalter Bahn hat von ihren Anfängen bis heute den Ruf der Liberalität gegen ihre Beamten, der Coullanz gegen das Publikum, der wohlwollenden Rücksichtnahme auf alle aussergewöhnlichen Verhältnisse gehabt und zu wahren Genüssen.

Wie verlautet, wird das Comité der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881 zu Halle a. S. gegen das Erkenntnis des hiesigen Landgerichts in Sachen Weiswange und Senfisen beim Oberlandesgericht in Nürnberg Rekurs einlegen.

Wir entnehmen der „Arbeitsfute“ folgende Notiz: Es hatten sich zu unserer dritten Preis-Konkurrenz für den ersten Preis acht Bewerberinnen gefunden, unter denselben war keine Arbeit derart, daß die Preis-Jury einmüthig sich für dieselbe hätte erklären können, es ward daher beschloffen, den ersten Preis zu theilen und zwar je die Hälfte von Arbeiten zuzuerkennen, welche als Beweise besonderer Thätigkeit gelten konnten, wengleich jede von ihnen nicht frei von Schwächen war. Die Einsenderinnen waren Frau Dr. Richter, Halle a. S., und Frau Emma Schmidt geb. Bernstein in Götting, welche beide den ersten Preis von 1000 M., zu gleichen Theilen von je 500 M. zurückerhielten. Frau Dr. Richter hatte eingekleidet einen modischen Bettkissen mit Decke aus gelben Hanf-Wein-Canवास mit blauem und rothem Garn in Holsteinisch-gezeichnet; dunkel gebildetes Vollhaar, blaurothe Schürze, gelbliche Untergeraden vollständig aus Can. Das Muster

war dem Fischbäck'schen Album entnommen, nur der Mittelstern der Decke eigene Komposition. Idee, Ausführung, Material und Technik waren im Ganzen lobenswerth; die Schwäche lag im Arrangement des Himmels, dessen Gardinen die doppelte Seite zum Theil deckten und in der Anordnung des Deckenmusters, das an unglücklicher Verteilung litt. Bei Bereinigung dieser leicht zu ändernden Fehler wurde eine Nachgahung der Arbeit äußerlich lobend sein; der Materialwert ist kein bedeutender, die Reinigung der Garnitur bietet keinerlei Schwierigkeit, das Ganze macht einen heiteren Eindruck, ziert, ohne zu überladen und eignet sich für jede, auch einfachere Haushaltung. Die Montierung lieferte die mehrfach prämierte Firma Bethmann in Halle. Ein ganz anderes Genre vertrat die Bett-Ausstattung der Frau Emma Schmidt. Breite Uebergardinen aus Kongreß-Canवास, geziert mit einer Kante großer, überz. gestellter Goupure-Garrau nebst Spitze, ergaben den Himmel, die Decke bestand aus Leinen-Quadraten, wechsend mit Goupure-Garrau. Beide Theile hatten gelbe Seide als Futter. Der Eindruck des Ganzen war ein sonniger; bei Betrachtung der Einzelheiten mußte der große Fleiß der Arbeiterinnen bewundert werden, zu völlig lobendem Ausdruck kam er indes nur in der ruhigen Spitze, welche die Decke umgab. Das Streben, eine möglichst große Anzahl verschiedener Muster anzubringen, that der Harmonie des Ganzen entschieden Abbruch; ferner beeinträchtigte die kalten weißen Reinenquadraten in der Decke den weichen milden Eindruck, welchen die Gardinen hervorbrachten. — Materialwerth der Arbeit 140 M., Bezugsquellen: für den Kongreß-Canवास Richter, Dresden, Schlossstraße, für Satin J. A. Hefe, Berlin. Wie gesagt, hatte die Arbeiten hatten so viel Gutes, daß man leicht geneigt war, die kleinen Schwächen zu übersehen.

Der Gemeindevorstand hat sich nach einer neuen Verordnung dem Amtsgericht zu Halle a. S. zuwenden lassen.

Der amtliche Postbericht meldet: Gestern Nachmittag wurde der wohnunglose Former Klapproth aus Weida a. S. schlafend in einem Koffenstube an der Turmstraße betroffen und sistirt. In seinem Hosi befand sich ein ca. 60 M. schwerer eiserner Pfeiler eines Stützes, den er gestohlen zu haben angeht.

Gestern Nachmittag wurde hinter der Rabeninsel auch der Reichthum des am 27. Juni dort ertrunkenen Wauverlebens Pops gefunden und nach der Wohnung der Eltern geschafft.

Die allgemeine Berufsstatistik am 5. Juni er. hat für Giechischen ergeben, daß abgesehen der vorübergehend Anwesenden — incl. Kinder 202 — aber einschließlich der vorübergehend Anwesenden — excl. Kinder 91 — sich die Einwohnerzahl auf 9108 beläuft in 2029 Haushaltungen. Landwirtschaft betrieben: 258. Gewerbetreibende sind angefüllt: 158.

Bericht des Vätervereins zu Halle a. S. am 1. Juli 1882.

Preis mit Aufschlag der Kontage bei Vollen aus erster Hand.
 Weizen 1000 kg metn, Mittelqualitäten 212—225 M., feinste bis 234 M. 24.
 Roggen 1000 kg still, 164—169 M.
 Gerstenaal 50 kg 14,50—15,00 M.
 Hafer 1000 kg geringe Sorten dringend angeboten, 144—151 M. feine 164—168 M.
 Mais 1000 kg ohne Angebot.
 Stärke 50 kg 21,75 M.
 Spiritus 10,000 Liter-Procente loco matter, Kartoffel-47,50 M. Rüben-ohne Angebot.
 Solzöl 50 kg 8,75 M.
 Ralsöl 50 kg fremde 5,50 M., hiesige 6 M.
 Futtererpf 50 kg 8—8,25 M.
 Riee Roggen- 50 kg 5,90—6 M., Weizenhaale 5,50—5,60 M., Weizenrieselste 5,90—6 M.
 Oelfuchen 50 kg loco und Terzime 7,75—8 M.

Konjunktur. Die in dieser Woche an den Markt gebrachten Partien Kornmehl begannen nur sehr beschränkt zu laufen und unterliegen die Preise einer successiven Erhöhung von ca. M. 1,50 pro 100 Kilo. Nachschub unter ebenfalls sehr vermindert und mühen wieder ca. M. 1,00 billiger abgegeben werden.
 Umsatz: 1,300,000 Lo. = 26,000 Etr.

Auf Lieferung Oktober-December und Oktober/Februar sind Abschläge zu M. 0,20—0,25 erst. Basis 96%, betannt geworden. Die Raffinirter Zucker verkehrte auch in dieser Woche in sehr ruhiger Stimmung und stellten sich trotz beschränkter Angebote die Preise für alle Qualitäten zu Gunsten der Käufer.

Denige Notierungen: Rohzucker.

für 100 Kilo excl. je nach Farbe und Korn	
Reinwandzucker, feiner	97 1/2
Kornzucker, feiner	96
„ „ „ „ „ „	95
„ „ „ „ „ „	94
„ „ „ „ „ „	93
Rohzucker, 94—91	58,00—53,00
Nachprodukte, 90—88	52,50—48,00
Unschmelzliche Melasse ohne Tonne	9,00—10,00
Demofirte	7,00—8,00

Waffinirter Zucker.

für 100 Kilo bei Rohen aus erster Hand.	
Raffinade fein ohne Faß	—
„ „ „ „ „ „	82,50
„ „ „ „ „ „	81,00
„ „ „ „ „ „	80,00
Gemahl. Raffinade I. mit Faß	79,00—81,00
„ „ „ „ „ „	77,00
„ „ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „ „	—
„ „ „ „ „ „	—

Provinz und Nachbarstaaten. — Die ultrafontane „R. V. B.“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist Herr Konfiskationsrat Schuppe, der bisherige Kommissar für die hiesige Vermögensverwaltung in der Erzdiözese Köln, an die Regierung zu Magdeburg versetzt worden.

Koncert der Singakademie. Es ist unsern Lesern bereits bekannt, daß die „Singakademie“ am Montag in ihrem Sommerkonzert das „Paradies und die Peri“ von Rob. Schumann zur Aufführung bringen wird, also ein Werk, in welchem der feinsinnige Komponist seine Aufgabe so glücklich gelöst, wie wohl in keinem andern. Ist das die „Peri“ überhaupt eine der reizendsten Gestalten, welche je mit den Mitteln des musikalischen Ausdrucks geschaffen wurden. Weniger ein orientalisches „Kulturbild“, als vielmehr eine menschlich fühlende Sünderin, tritt sie unsrem Herzen desto näher mit jeder sich theilnehmend an der Freude ihrer Wiederentnahme in das Paradies, aus dem ihr Geschick eines Schritts wegen verbannt wurde. Nichts offenkundig sich auch in ihrem Wandel die wackelnde Gestalt von „Einenfall“, „Neu“ und „Erlösung“. Nicht minder tragisch sind auch die „Peri“, „Peri“ und „Peri“ — mit orientalischer Pracht ausgeschalteten Höhe, die wie überaus der ganze Zeit, gegenüber dem „Aida-Rest“ von Thomas Moore entnommen, theilweise aber, und zwar: die Höhe der „Guten des Hils“ und der „Hontis“ sowie der Schlußchor und die Scene der Peri „Verheißung“, ferner das Quartett „Peri, ich warte“ und das Terzett mit Chor „Gehnen war der goldne Ball“ von Schumann selbst verfaßt sind. Dinstag-Abend 7 Uhr, im Concertsaal der Singakademie, nämlich: der Fräulein (Kantoren) und Sängler (Leipzig), sowie der Herren Diercke (Weimar) und Wollerton (Leipzig) wird sich das Konzert nach der gewissenhaftesten Einübung des Werks unter der gelehrigen Leitung des Herrn Musikdirektors Bentele genau zu einem höchst geschmackvollen Abend gestalten, worauf hinweisen wir uns auch schon in Interesse der Kunst verpflichtet fühlen.

Universitäts-Nachrichten. Würzburg, 28. Juni. Die illustrierte Festschrift zum Universitäts-Jubiläum wird in der Typographischen Druckerei in 10—12 Nummern à 1—2 Bogen erscheinen und kostet bei der unentgeltlichen Mitarbeiterschaft der bekannten Künstler und Schriftsteller nur 3 Mark. Die Festschrift kostet, wenn die Bestellung jetzt schon beim Festcomité erfolgt, in Feingold 165, in Feinsilber 9 und in Bronze 2 1/2 Mark; später wird sich der Preis auf 170, 10 und 3 Mark erhöhen.

Babys Großname. „Mein, mein lieber Freund!“ sagte Doktor Heyden ernstlich und nahm dabei den Hut in die Hand „mein, meine Wittwen. Von fröhlicher Jugend an habe ich mich auf das Sorgfältigste für jeder Wittwe gekümmert. Wenn ich überhaupt jemals daran gedacht habe, zu heiraten, da hätte es immer nur ein junges Mädchen sein können — so jung weißt Du, daß ich hätte nicht sein können — in Bezug auf Frauen reichlich niemals sicher sein, daß ich ihre erste und einzige...“

„Hör doch nicht,“ rief er, „daß ich nicht-würdiges, maßloses Gesicht, Berger, Du siehst wirklich unangenehm dabei aus. Wenn Du lust hast zu lachen, so lache immerhin los, und dann laß uns von all diesem Unsinn zu etwas Vernünftigerem übergehen, denn ich habe auch nicht die entfernteste Absicht, zu heiraten, oder mit zu verleben, oder irgend eine derartige Tollheit zu begen.“

„Welcher alte Junggeselle sagte das Alles nicht!“ lachte Berger nun wirklich. „aber weißt Du, Doktor, ich hätte einen Vorschlag. Wenn ich an Deiner Stelle wäre, würde ich an einem niedlichen Weidenknäuel, oder an einer glühenden, dunklen Helle einen kleinen Zettel durch mein Knopfloch ziehen, mit der Aufschrift: „Nur keine Wittne.“ Denn, auf Ehre, alter Junge, Du bist gerade so eine Art von Mann, mit dem eine hübsche, empfindsame Wittne für ihr Leben gern anbinden würde. Hübsch, beliebt und gerade vierzig.“

„Dummes Zeug“, brummte der Doktor. „Was Du doch für ein Narr bist, Berger.“ Er trat dabei, offenbar dem Eindruck einer gewissen Verlegenheit — es gab nämlich Augenblicke, wo Heyden so sensibel sein konnte, wie ein ganz junges Mädchen — an das Fenster und sah hinaus durch die Scheiben, während Berger mit einem wachen Augenblicke sich eben anschickte, noch weitere Vorschläge zu machen, die der Doktor, sich ganz plötzlich umwendend, indessen bereitete.

„Thee mir den einzigen Gefallen und bringe Deinen Unsinn anderweitig unter; ich habe wirklich an andere Sachen zu denken. Da sehe ich die Jungfer von der jungen Frau von Asten in die Thür treten, und sie kommt zu

tasch, als wenn's Ele damit hätte. Nun, mein Kind — Die Angehörige trat ins Zimmer — was giebt es denn?“

„Ach, Herr Doktor“, erwiderte das Mädchen athemlos, „unser Baby ist so krank geworden... wir sind in Angst... und die gnädige Frau sind nicht zu Hause... und sie wollte erst so spät wiederkommen...“

„Würde wohl nicht allzu viel nützen, auch wenn sie da wäre“, murmelte der Doktor in seinen dichten, dunkelblonden Bart, „so ein Ding, sieht selbst noch aus wie ein Baby.“

„Eine von der Art“, flüsterte ihm Berger leise zu, „bei der ein Mann vielleicht sicher sein könnte, daß er ihre erste, ihre letzte Liebe, was meinst Du, Heyden?“

Dieser würdigte ihn keiner Antwort. „Wer ist denn inzwischen bei dem Kinde geblieben?“ fragte er das erschrockene Mädchen starr dessen.

„Die Näherin, Herr Doktor. Die Näherin unten aus dem Hause. Wir haben schon nach der Großmama geschickt, aber wer weiß, ob sie zu Hause ist. Wer weiß, ob sie jetzt gar mit der gnädigen Frau ausgegangen ist... sie geht eigentlich immer mit der gnädigen Frau aus.“

„Schon gut, gehen sie immer voraus. Ich komme im Augenblick“, mit diesen Worten fuhr der Doktor bereits in seinen Heberod. „Du bleibst wohl so lange hier, Berger. Ich habe dann nur noch den Besuch bei der alten Neger, weißt Du, und ich bin bald wieder zurück. Hier hast Du ein neues Werk aus der Chirurgie, damit Du eine Unterhaltung hast. Ein ganz ausgezeichnetes Mittel, da, wo Du das Blatt eingesehen findest — ein Mann, beinahe vollständig in Stücke gebrochen — aber Du suchst es Dir selbst — Adieu.“

„Danke Dir, mein guter Junge, aber wenn es Dir egal ist, ziehe ich etwas Erpitterndes vor“, lachte Berger, und der Doktor war bereits draußen.

Als Doctor Heyden in der Asten'schen Wohnung anlangte, kam ihm das Mädchen mit der freudigen Botschaft entgegen, daß es den Baby, dem lieben, lieben Mädchen, ein wenig besser zu gehen scheint, weil es seit etwa zehn Minuten ganz still und ruhig schlief.

„Nun, wir werden ja sehen“, sagte der Doktor, indem

er die Treppe bereits hinaufsteigt und geräuschlos die Thür der Kinderzimmere öffnete.

Ruhig athmend, die kleinen Füßchen fest vor dem gereinigten Gesichtchen geballt, lag das Baby in seiner Wiege, und neben ihm, mit der einen Hand die Wiege fassend, bewegend, saß eine sehr hübsche junge Frau, die Heyden auf den ersten Blick als etwa zwanzig Jahr tarzte, auf den zweiten, der ganz zufällig seinem Vorgänger bald nachfolgte, aber wenigstens auf fünfzigjährigen erhobte. Ihr goldig blondes Haar war mit künstlicher Freiheit an dem schmalen, feinen Hinterkopf zusammengeknötet, und nur ein paar leichte, schimmernde Locken lösten sich davon ab, um wie kleine Sonnenlichter über die niedrige, blasser Stirn zu spielen.

Ihre Augen waren groß und glänzend, eine dunkelbraune, liebliche Frage, von langen, feigen Wimpern beschattet. Ein grauer, wickeliger Stoff schmiegte sich um die schönste Form, ein blaßblaues Band fiel vom Hals der jungen Frau bis weit auf den Teppich herab, und die feine Hand, welche die Wiege des Kindes in Bewegung setzte, war schmal, schneeweiß und beinahe durchsichtig.

„Eine allerliebteste Näherin, das muß ich sagen! — Wie eine Prinzessin sieht sie aus!“ dachte er, als er die Handfläche auszog und in einem ganz besonders liebenswürdigen Tone begann, einige ärztliche Fragen über das Baby in der Wiege zu stellen.

Die junge Dame antwortete mit einer tiefen, ganz wunderbar melodischen Stimme und einer durchsichtigen Wohlherzogen, vielleicht etwas selbstbewußten Weise.

„Das Kind scheint im Augenblick allerdings etwas besser zu sein, Herr Doktor, ich würde Sie aber doch recht herzlich darum bitten, daß Sie noch ein Weibchen bei ihm ausbleiben. Es war entschieden ein Krampfanfall und er könnte wiederkehren.“

Der Doktor setzte sich. Er hatte es dann und wann im Leben schon widerwilliger gethan und war schon weniger bereitwillig gewesen, die Wärterin eines Patienten angenehm zu unterhalten, als er es jetzt übernahm, sein schön Gegenüber in eine Unterhaltung zu verwickeln, während das Kind ruhig weiter schlief. An achlosem Spiel wandte

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Zu H. 2. Frauen: Den 10. Juni der Haupt-Stenograph...
Urkundparodie: Den 11. Juni der Schuhmacher...
Dorfkirche: Den 11. Juni der Dachbeder...
Glauch: Den 7. Juni der Handarbeiter...
Wohrte und Getraute: Den 12. Mai 1881 dem Tischlermeister...

Zu H. 2. Frauen: Den 12. Mai 1881 dem Tischlermeister...
Wohrte und Getraute: Den 12. Mai 1881 dem Tischlermeister...
Urkundparodie: Den 8. Januar 1882 dem Zunderföhrer...
Dorfkirche: Den 9. Mai dem Stabsarzt Dr. Meyer...

Urkundparodie: Den 8. Januar 1882 dem Zunderföhrer...
Dorfkirche: Den 9. Mai dem Stabsarzt Dr. Meyer...
Wohrte und Getraute: Den 23. Januar 1882 dem Salzwerter...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 23. Januar 1882 dem Salzwerter...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

Wohrte und Getraute: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...
Urkundparodie: Den 21. Januar 1882 dem Kaufmann...
Dorfkirche: Den 19. September 1881 dem Selbigeier Kaufmann...

durch eine und dieselbe Handlung a) den Entschluß, Eisenbahnfahrermittel dergestalt zu beschaffen, daß dadurch der Transport in Gefahr gesetzt wird, durch vorläufige Handlungen der beschaffigen, die einen Anfang der Ausführung der beschaffigen, nicht zur Vollendung gekommenen That enthalten, b) vorläufig ein Gebäude in Brand gesetzt zu haben; c) in betragsreicher Absicht eine gegen Feuergefahr versicherte Sache in Brand gesetzt zu haben. Verbrechen gegen §§ 315, 43, 44, 45, 308, 325, 265, 73 Reichs-Strafgesetzbuchs. Die Personalkosten des Angeklagten sind folgende: Derselbe ist am 13. Januar 1848 zu Potsdam geboren, evangelisch, nicht Soldat gewesen und bereits wegen Unterschlagung zu vier Wochen Gefängnis rechtskräftig verurtheilt. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: In der Nacht vom 21. zum 22. Februar c. entstand auf dem hiesigen Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn, und zwar in einem Güterschuppen, eine Feuerbrunst. Etwa um 12 1/2 Uhr vernahm der Hülfswächter Bahner, der etwa 50 Schritt von dem Schuppen entfernt stand, aus dem Innern desselben heraus eine dumpfe Detonation. Er trat näher und überzeugete sich, daß es im Innern lichterloh brannte. Bahner alarmirte andere Beamte, die Feuerbrunst wurde herbeigeführt und von derselben die Feuerbrunst gelöscht, ehe sie eine weitere Ausdehnung gewinnen konnte. Mehrere in den Schuppen lagende, zur Abhebung bestimmte Frachtfässer waren gänzlich resp. nur theilweise durch den Brand zerstört, die Holzdielen, sowie die hölzernen Dacheisen waren von den Flammen ergriffen und stark verholzt. Der Umstand, daß eine Kiste, einen Meter hoch und einen halben Meter tief, sich ohne Deckel befand, von außen ganz unbeschädigt, von innen aber ausgebrannt war, führte auf die Vermuthung, daß der Deckel durch eine im Innern der Kiste gebliebene Explosion weggeschleudert worden und daß nur hier der Feuerbrand zu suchen sei. Der Verdict bestätigte sich, als am Morgen des 22. Februar c. unter dem Bauhaupte ein Uhrwerk vorgefunden wurde, welches dazu benutzt sein konnte, nach Ablauf einer bestimmten Zeit die Explosion zu bewirken, und als ermittelt wurde, daß der Inhalt der Kiste als aus Pelzwaaren, Puffstühlen und Sammetstoffen bestehend angegeben, der Werth dieser Gegenstände auf 8750 A. normirt und in Höhe dieser Summe gegen Verlust und gegen jegliche Verschädigung versichert war. Es ergab sich auch alsbald, daß der Angeklagte am Abend vorher, kurz vor 7 Uhr, die Kiste zur Beförderung nach Stettin aufgegeben hatte. Durch weitere Ermittlungen wurde festgestellt, daß die Kiste mit werthlosen, leicht feuerfangenden Dingen gefüllt war und zweifellos das aufgefundenen Uhrwerk enthalten hat, welches nach Ablauf einer gewissen Zeit die Explosion herbeiführen sollte und ja auch herbeigeführt hat — Alles ebenfalls in der Absicht, nach Vernehmung der Kiste den Ertrag des angegebenen Werthes zu erlangen. Wader erklärt, er habe die Maschine dazu verwenden wollen, um eine bewegliche Schießscheibe und zugleich ein Signalwerk für die Schützengesellschaft herzustellen. Ferner behauptet er, das Wert bei dem Umzuge aus dem Hause Lindenstraße 107 in seine demnächstige Wohnung, Dresdenstraße 84, verloren zu haben. Dem gegenüber haben aber verschiedene Personen behauptet, daß sie die Kiste am 21. Februar c. gegen Abend, Wader hat die Kiste am 21. Februar c. Nachmittags 5 Uhr, in den Pferdeshall Lindenstraße 107 gebracht. Schon zur Mittagsstunde desselben Tages hatte er dem Portier des Hauses eine vermagelte Holzschleife und ein Paket von geringerer Ausdehnung zur Aufwahrung übergeben. Als er um 5 Uhr die große Kiste in den Stall geschafft hatte, ließ er sich von Portier in die Verwahrung geben-

noch einmal inofficiell. Ich will aber hoffen, daß es nicht nötig wird.

Der Doktor hoffte das seinerseits nun nicht — innerlich natürlich — und dann sagte er: „Ich gebe Ihnen die Versicherung — ich kann es Ihnen wirklich versichern... ich habe nicht das Mindeste, ich habe in der That gar nichts mehr zu thun.“

„D Doktor Heyden! Und die alte Frau Wader, mit ihren unerträglichen Gesichtszügen, die Sie verabredetermaßen seit länger als eine Stunde erwartet.“

„Ich würde Ihnen wirklich dankbar sein, wenn Sie mir gestattet, noch zu bleiben; — ich meine... ich halte es für dringend notwendig, daß ich noch bleibe, diese Kinderkrankheiten sind im Augenblick — Sie wissen das vielleicht gar nicht! — sehr gefährlich, man kann sie nicht sorgsam genug nehmen.“

„D Doktor Heyden! Und Sie sollten nicht ganz genau wissen, daß es mit dem Baby da drinnen in der Wiege auch nicht das allermindeste auf sich hat, daß es nicht notwendiger wäre, als I viel notwendiger, es mit Ihnen selbst recht vorsam zu nehmen? Denn trotz all der hässlichen Aeußerungen, die Sie ihr ganzes Leben lang für jene zarte Schwäche übrig hatten, welche die Menschen Liebe nennen, Doktor Heyden, trotz Ihrer empfindlichen Erklärung vor kaum einer Stunde, Sie sind verliebt, und sie ist nicht eine süße Schachzahnstange, und sie ist... eine Wäberin.“

„Eine Prinzeßin, wenn selbst eine Wäberin,“ rrogte er dieser Stimme in seinem Innern, und dann sagte er laut: „Ich will zu meiner Verthigung wenigstens so lange bleiben, als die Großmama des Kindes kommt.“

„D, wenn Sie darauf warten, mein Herr Doktor, dann sind Sie des Zwanges ledig,“ erwiderte die kleine Frau mit den goldenen Vöden, indem ein neckisches Rädeln um ihre lieblichen Vöden flog und ihre großen, blauen Augen lustig funkelten.

„Sie ist bereits gekommen?“ fragte der Doktor. Wo ist sie denn?“

„Und Sie wußten das nicht? Ich selbst bin Babys Großmama — eine Großmama, die in ihr Entschlossenem geradezu vernarrt ist.“ Dabei brach sie in ein fröhliches Lachen aus, unterbrach es aber sofort wieder, um den Schlaf des Kleinen nicht zu stören. Des Doktors Gesicht

war in diesem Augenblick eine tömliche Studie. Mindestens ein Dutzend der allererhöchsten Empfindungen waren darin vereinigt, als er sich plötzlich erinnerte, daß ihm die junge Frau von Asten oft genug schon von ihrer lieblichen, jugendlichen Gesichtsmaske erzählt habe, einer Jung verheirateten Fremden ihrer Wächermaske, die der Tod ihres Vaters, des alten Herrn von Asten, so bald zur Witwe gemacht hatte.

„Aber gab es denn je schon eine solche Witwe, eine solche Witwe — eine solche Großmama? Kommt wissen wir, komplimentirte sich Doktor Heyden zum Zimmer hinaus, verjagte alle Berodungen, verzog überaus Alles auf der Welt und stand plötzlich auf der Straße wie im Traum.“

„Also Witwe... und Stiefgroßmutter“ sagte er, als er wieder zu sich kam... und dabei so mädchenhaft und schön.“

„Und gerade sechs Monate nach diesem Tage kam Berger mit seinem malitiosen Gesicht in Doktor Heydens Sprechzimmer. „Doktor, alter Junge, ich habe gehört, Du brauchst einen Draufschläger. Natürlich regne dabei auf mich, aber wenn ich dabei an das junge Mädchen denke, das nie einen Andern liebte — wie und das sich dann in eine Witwe verwandelt sollte, ha, ha, ha! und in eine Großmama überdreht, ha, ha...“

„Wenn Du zwei Treppen in die Höhe gellettert bist, und das so rath, unwürdiger Dursche, müßt Du nicht so schreien,“ sagte der Doktor ernsthaft, und doch brach ein ganzer Frühlings von Sonnenstrahlen aus seinem Auge. „Du kannst Dir die Augen überanstrengen und krank werden, und ich habe jetzt so wenig Zeit — so blutwüthige Zeit, es mit anderen Kuren zu versuchen, als denen an mir. Berger, nicht die erste, bloß die letzte Liebe eines Weibes zu sein, ist jetzt mein Ehrgeiz... komm her, treuer Junge Du! So — so — nicht einmal jetzt kommt Du Dein nichtswürdiges Gesicht waschlassen, wo ich Dich lasse.“

„Nur der letzte Kuß Deiner Lippen ward ein Ehrgeiz für mich, Doktor, willst Du mit Dein Wort darauf geben, daß Du nie — nie!“ sprach Berger mit feierlicher Gestte.

Aber hier drehte der ernsthaft, geleitete Doktor Heyden seinen Fremd so wirbelartig im Zimmer umher, daß die letzten Worte desselben unerwähndlich blieben.

er die Blätter eines Manuskripts um, den er von einem Tischen neben ihm genommen hatte, und sprach sich, zu seiner eigenen Ueberraschung über diesen Autor und über den eindringt desselben auf sein Gemüth aus. Zu seiner eigenen Ueberraschung, denn Doktor Heyden war, wie gesagt, jenen von der Sensitivität und Schlichtheit eines jungen Mädchens und ganz und gar nicht dazu gemacht, mit hübschen Frauen über den Zauber von Poesie zu plaudern — aber diese Frau war so hübsch. Er war in immer größere Wärme und immer größere Verehrsamkeit hineingerathen, als er sich plötzlich daran erinnerte, daß eine Wäberin nicht gut mit diesen Poesien bekannt sein möchte, daß sie dadurch vielleicht in Verlegenheit gesetzt werden könnte, und er hielt, erschrocken von dieser Taktlosigkeit inne... aber zu seiner noch größeren Ueberraschung nahm sie den Gegenstand mit Leichtigkeit auf.

Von einer literarischen Erscheinung gingen sie zu der andern über, von einem Dichter kamen sie auf den andern, zuletzt auch auf Pöhl — und hier trat ein noch wärmeres Roth auf die Wangen der reizenden Wäberin, und ihre schönen, braunen Augen schimmerten in feuchtem Glanze. Der Doktor vermochte kein Auge von ihr zu wenden, das Spiel dieser so allerliebsten gekrümmten Lippen war auch so feinsinnig, über den Glühenden, welche bei ihrem Lächeln kamen und gingen, lag ein solcher Reiz, daß es nicht zu verwehren war, wenn Heyden zuletzt gar nichts mehr hörte; und als ihre reizenden Lippen plötzlich die Frage einflohen, und stimmten Sie mir nicht bei, Herr Doktor, war er genöthigt zu flammeln: „ich bitte tausendmal um Entschuldigung, ich... ich bin nicht völlig orientirt.“

„Nein, nur ich bin diejenige, die um Entschuldigung zu bitten hat,“ sagte die hübsche Wäberin mit einem Anzuge hübschen Uebermuthes. „... Wie gewaltlos plaudere ich hier weiter, ohne daran zu denken, welcher Anspruch darin liegt. Sie haben genug Patienten, die Ihrer warten. Wie konnte ich das auch so lange vergessen.“

Dem Doktor kam der Wunsch, sie hätte es in alle Zeit hinein vergessen.

„Ich will Sie ganz gewiß auch keinen Augenblick länger in Anspruch nehmen; sagen Sie mir nur, was zu thun ist, wenn der Anfall wiederkommen sollte, und wenn ich finde, daß ich nicht damit fertig werde, darf ich Sie ja wohl

Döbl jed...
roch hart...
gefundene...
war, geb...
hört K...
feuerzeug...
wenigste...
der Ange...
die Nähe...
Gelegenh...
der Biege...
Nac...
Hach Ber...
stelt der...
zeugen G...
erwähnen...
der Ger...
der Wäber...
wider un...
dem Ang...
Komptour...
Herbst v...
mit abge...
dieselbe...
3—4 A...
Strage p...
zu veran...
zu laßren...
Kröblers...
Es...
dirtion...
verpflicht...
ren wort...
die amtl...
lehen, no...
Herbst...
Die Wäber...
über die...
nichts v...
habe am...
hätten...
Jeder die...
auf der...
auf Gr...
Collt je...
nach ihm...
Beide fest...
theilung...
A. jagte...
unmöglich...
Dresd...
eine ach...
cr. an der...
Wert kam...
Die m...
Sich e...
klage die...
Wänter...
freie, pr...
zum 1.

mit Gar...
liebbar,

„G...
ist die P...
premier...
Gr...
vermied...
KI...
ist die P...
1. Clob...
KI...
ist die P...
auf die...
Wäber...
Die I...
Entrée f...
Eine...
bestehen...
baren S...
mer, W...
einer W...
großen...
zu verm...
Wäber...
Herr...
5 Stube...
ist f. 75...
am St...
2 fre...
ir sich...
In n...
ist ungl...
Wohnung...
Wohn...
mietbet...
Stube, R

Doch jedenfalls bei strengrechtlichen Sachen gelagert habe, noch klar, und zwar nach Chemnitz. Das bei ihm aufgefundenen Zündpapier, welches übrigens durchaus untauglich war, gehöre zu einem Sturmfeuerzeuge, welches mit dem Zündpapier in derselben Schublade gelegen hat. Der gehörende Knall mag wohl daher trüben, daß es dieses Sturmfeuerzeug öfter zum Schützenangelegenheiten benutzte. Die Anwesenheit auf der Brandstätte am 22. Februar er. betrieht die Angeklagte; er sei nur bei einem Morgenpaziergange in die Nähe des Stettiner Bahnhofs gekommen und habe diese Gelegenheit benutzt, um sich Auskunft über die Verbindungen der Züge mit Stettin zu verschaffen.

Nach Bildung der Geschworenenbank wurden die Zeugen und Sachverständigen, 39 an der Zahl, aufgerufen. Nach Verlesung des Protokolls über die örtliche Besichtigung stellt der Staatsanwalt den Antrag, werft den Entlastungszeugen Hammer zu vernehmen, damit denselben nicht Wittfabelungen aus dem Zuhörerraum zugehen können, worauf der Gerichtshof einget. Es wird vernommen Stadtreisender Hammer: Ich war in diese Untersuchungsakche verwickelt und habe mich 24 Stunden in Haft befunden. Mit dem Angeklagten bin ich seit einigen Jahren bekannt. Eine Komptour habe ich beim Angeklagten nie gesehen. Im Herbst v. 3. hat mir der Angeklagte eine vierfache Uhr mit abgetragenen Ecken zum Verkauf übergeben. Ich habe dieselbe an einen Trödler Kaufmann in der Annenstraße für 3-4 M. verkauft. Wader hat mir diese Uhr auf der Straße gegeben. Der Gerichtshof beschließt, dem Zeugen zu veranlassen, mit einem Polizeibeamten zu dem Zeugen zu fahren, diesen und, wenn möglich, die Uhr, sowie das Trödlerebuch mit zur Stelle zu bringen.

Es wird eine amtliche Auskunft der königl. Eisenbahndirektion in Stettin, wonach sie zum Ertrag von 8750 M. verpflichtet gewesen wäre, wenn die aufgegebenen Stile verloren worden oder deren Inhalt verbrannt wäre, und alsdann die amtliche Auskunft der Polizei-Direktion in Leipzig verlesen, nach welcher ein John Coers dort während der Herbstmesse des Jahres 1881 nicht gemeldet gewesen ist. Die Aussagen der Beamten der Berlin-Stettiner Bahn über die Ausgabe der Karte durch den Angeklagten enthalten nichts von Belang. Kriminalkommissar Kautenberg: Ich habe am 22. Februar an der Brandstätte ein kleines Eisenhäkchen gefunden, welches offenbar zur Unterfertigung einer Feder dienen sollte. Nachdem festgesetzt worden war, daß auf der Brandstätte nichts geschnitten sein konnte, beschloß ich auf Grund der mir gemachten Mitteilung, daß Wader ein Gold sehr hoch verachtet hatte, denselben zu verpacken. Ich fand ihn in seiner Wohnung nicht zu Hause. In Begleitung des Hammer kam er an, und ich nahm vorläufig die Weide fest. Wader trat sehr dreist auf. Aus seinen Wittfabelungen schloß ich, daß er sich für schuldig bekannte. U. A. sagte er, daß Hammer an der ganzen Sache doch ganz unschuldig sei. Trödler Kaufmann: Ausweises meines Trödlerebuches kaufte ich am 26. November pr. von Hammer eine achtfache Schiffuhr und verkaufte dieselbe am 8. März cr. an einen mir nicht bekannten Mann weiter. Ueber das Werk kann ich keine Auskunft geben. Uhrmacher Regler: Die mir vorgelegte Uhr erkenne ich mit voller Sicherheit als dreizehnte wieder, welche der Angeklagte durch meine Vermittlung von dem Käuferkäufer Winter gekauft hat. Erst Mitte December pr. ist diese

Uhr in den Besitz des Angeklagten übergegangen; bis zu diesem Zeitpunkt hat sie sich in meiner Verwahrung befunden. — Schlossermeister Wader: Der Angeklagte bestellte im Febr. d. 3. eine Feder bei mir zu einem Schlagwerk. Ich erlernte die auf der Brandstätte aufgefunden mir vorgelegte Feder als die von mir gefertigte ein. Außer der Feder bestellte er eine Nolle und einen zweifelhafte Stilt bei mir. Die erste Feder brachte er mir, da sie nicht stark genug war, wieder zurück. Zur letztgefertigten Feder hat mir der Angeklagte ein Stück Stahl geliefert. Als ich von der Explosion auf dem Stettiner Bahnhof Kenntnis erhielt, machte ich von den bei mir gemachten Bestellungen Waders Anzeige auf der Polizei, da ich ihn sofort im Verdacht der Thäterschaft hatte. Die Sitzung wird auf Sonnabend Vormittag 9 Uhr vertagt.

Bemerktes.

Ueber das Schicksal der sechs Deutschen, welche sich unter der Mannschaft des verunglückten amerikanischen Polar dampfers „Jeannette“ befanden, sieht fest: Getretet sind nur zwei: der Schiffszimmermann Wilhelm Rindermann, 31 Jahre, aus Gungl, aus Rügen, und Georg Lauterbach, Malchiner, 34 Jahre, aus Ulmer bei Kassel. Ersterer erreichte in Kapitän de Kongs Boot das Festland, wurde aber nach Sibirien vorausgeschickt und entging so dem schrecklichen Schicksal dieser Abtheilung. Letzterer wurde mit seinen Begleitern in dem Baltisch-Boote getretet. Ungelommen sind die Marotten: Heinrich Hansen Knud, 23 Jahre alt, aus Nordfriesland, und Adolph Dresler, 24 Jahre, zur See geboren, welche beide mit ihrem Besatzsaber an der Verarmung der Hungersnöth und den Schrecknissen eines nordrussischen Winters (Oktober 1881) erlegen sind, ferner Guard Stern, 30 Jahre, aus Hamburg, und Albert Georg Kühne, 23 Jahre, aus Preußen, welche während des Sturmes am 12. September 1881 mit kleinsten Schiffs Boot untergegangen sind.

— Wie der Köln. Ztg. aus Coruna gemeldet wird, stürzte der Herzog von Coburg am Sonnabend beim Fischen ins Wasser, tauchte viermal unter und rettete sich nicht ohne Lebensgefahr. Der Herzog fuhr mit der Flotte nach Gibraltar.

Der Pariser „Times“-Korrespondent will wissen, fürst Bismarck habe vor wenigen Monaten gesagt: Herr Gambetta in der Regierung bringt aus die Verrückten Europas denselben Geist hervor, wie ein Mann, der die Trommel in einem Kranzstimmer schlägt.“

Denkmal für Darwin. Es ist eine von vielen hochgestellten Persönlichkeiten, darunter die Erzbischof von Canterbury und Lord, die Vorkämpfer Deutschlands, Italiens und Frankreichs, Alfred Russel Wallace u. a., unterstützte Bewegung im Ganzen, dem jüngst verstorbenen Naturforscher Charles Darwin ein passendes und stehendes Denkmal zu setzen. Es soll auf irgend einem öffentlichen Platze in London eine Statue des großen Denkers errichtet und ein den Namen Darwin tragender Fonds zur Förderung der biologischen Wissenschaften gestiftet werden.

Achtra.

München, 30. Juni. (Telegr.) Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abend von Befahrung hier eingetroffen, und nach Bad Ischl weitergereist.

Triest, 30. Juni. (Telegr.) Der Lloyd dampfer „Danae“ ist heute Morgen mit 197 Passagieren aus Alexandria hier eingetroffen.

Konstantinopel, 29. Juni. Nachdem Arabi Pascha dem Sultan seine und der Armee Ergebenheit versichert, hatte ihm der Sultan befallend den Großfanden des Reichs-Obersten verliehen. Ein Telegramm Derwisch Paschas vom 25. Juni, da darauf der Hofe angelegt, Arabi Pascha habe ihm seine tiefe Ergebenheit für diese Auszeichnung ausgedrückt und die Versicherung seiner Gefühle der Ergebenheit und Treue wiederholt. Er habe zu gleicher Zeit auch diesmal erklärt, diese Gefühle beherrschten auch die ganze Armee bis zum letzten Soldaten.

Konstantinopel, 30. Juni. (Telegr.) Die vierte Sitzung der Konferenz hat gestern Abend stattgefunden, die nächste Sitzung ist auf den Sonntag anberaumt. Ueber die Beratungen wird fortgesetzt das strengste Stillschweigen beobachtet.

Kairo, 30. Juni. (Telegr.) Gerüchte werden verlautet, Arabi Pascha hätte sich entschieden, nach Konstantinopel zu gehen und bereite eine Proklamation an die Armee vor, in welcher derselben ausgedrückt werden solle, daß er nach Konstantinopel gehe, um dem Sultan für die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen zu danken.

Washington, 30. Juni. (Telegr.) Der Wirth des Präsidenten Garfield, Gaitan, ist heute Mittag 12 1/2 Uhr hingerichtet worden, der Tod erfolgte sofort.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer		Thermometer nach Grad Celsius	Feuchtigkeit der Luft %	Wind.
		mm	Reaum.			
30. Juni	2 9m	754,8	29,4	23,5	31	NW. zieml. heiter
	8 M.	753,0	29,6	16,5	75	NW. heiter
1. Juli	7 M.	752,8	17,5	14,0	72	NW. leicht bew.

Uebersicht der Witterung.

Bei sehr gleichmäßig vertheiltem, meist langsam abnehmendem Luftdruck und im allgemeinen wenig veränderter Temperatur herrscht über Europa allenthalben schwache Luftbewegung, über Britannien und Frankreich aus nördlicher, über Südrussland und den ostpreussischen Küsten aus östlicher, in Deutschland neben vielfachen Windstößen aus vorwiegend westlicher Richtung. Eine flache Depression, vom Sagenal kommend, erstreckt sich etwa von Kopenhagen bis Thorn, an der ostpreussischen Küste trübes Wetter, stellenweise Regen verursachend. In Centralfrankreich, sowie in dem großen Urecht-Leipzig und an der Demminung fanden gestern Nachmittag zahlreiche Gewitter statt.

Ein Separat-Abdruck ist an der meteorologischen Säule ausgelegt.

Berammortlicher Redakteur Paul Bolt in Halle.

Die weiteren für die verfolgten russischen Juden eingegangenen 11 A. haben wir heute zur gest. Weiterbeförderung an das hiesige Stadtschreibamt abgeliefert. Somit schließen wir nun unsere Sammlung und danken den freundlichen Gebern herzlich. Exped. d. Tagebl.

Zu Part- u. Bade, freie, prachvolle Lage, sind noch Wohnungen zum 1. Juli oder später zu vermieten. Schörmann, Wobepächter.

Herrschastliche Wohnung mit Gartenbenutzung, sofort oder später beziehbare, zu vermieten Magdeburgerstraße 6.

Große Ulrichstraße 37 ist die 1. Etage zum 1. October oder früher preiswerth zu vermieten.

Gr. Ulrichstraße 8 ist die 2te Etage zu vermieten und 1. October zu beziehen. Kl. Ulrichstrasse 1b ist die 1. Etage sofort zu vermieten und 3. 1. October zu beziehen. Näheres bei Frau Hohmann dafelst.

Kl. Klausstrasse 13 ist die Part-Wohnung und 1. Etage sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei Frau Hohmann.

Die 11. Etage, 3 St., 2 R., K., versch. Entrée sof. od. 3. 1. October zu beziehen gr. Ulrichstr. 28.

Eine herrschastliche Wohnung, bestehend aus 6 zweienstigen großen bezahbaren Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Boden und Keller, mit Benutzung einer Wadefische, des Waschkamms und eines großen Trockenbodens, ist zum 1. October cr. zu vermieten. Preis 900 M. jährlich. Näheres Krausenstraße 5, parterre.

Herrschastl. Wohnung, ein abgetheilt. Haus, 5 Stuben, versch. Kammer und Zuhöber, ist f. 750 M. zum 1. October zu vermieten am Kirchhof 7. Besist. von 11-1 Uhr.

2 freundliche Hof-Wohnungen (jede Haus mit 11) sind zu vermieten.

In meinem Hause Auguststraße 5a ist mögl. an kinderlose Leute eine freundliche Wohnung für 400 M. sofort zu vermieten. H. Rothenberg.

Wohnungen zu 45 M. und höher vermietet Wöllbergweg 4.

Stube, Kammer, Boden, 1. Juli Schöng. 14.

Barterre-Vogis für einzelne Leute zum 1. October zu vermieten neue Promenade 15.

Große Ulrichstraße 38 ist die 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, 4 Kammern, zum 1. October preiswerth zu vermieten.

2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zuhöber, Preis 400 M. 1. October zu beziehen Leipzigerstraße 21. J. Wölsche.

2 Wohnungen von je 5 bezahbaren Zimmern und Zuhöber sind zu vermieten und sofort oder 1. October zu beziehen. Näheres durch Herrn Kiebau, Fürstenthal.

Für ein Pensionat geeignete Wohnung, geräumig, gesund gelegen, mit großm Hof und Garten, ist 1. October für 250 M. jährlich zu vermieten.

Näheres im Comptoir Kleinmiedern 3.

Freundl. Part-Vogis, 2 St., 2 R., K., 3, 1. October zu beziehen Magdeburgerstr. 3, 1.

Eine kleinere Wohnung sofort zu beziehen, Pferdehals und Wemise od. sof. zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, passend für Dieners oder penf. Beamte, ist per 1. October preiswerth zu beziehen Leipzigerstraße 54.

Beletage, 3 St., 2 R. u. Zub., 1. October zu beziehen Penntienstraße 23.

2 Stuben, 2 Kammern und Zuhöber, von 2 die Wahl, sofort zu vermieten. Näheres Landwehrstraße 6, i. L.

Wohnung, 4 St., 2 R., 1. Et., mit Gartend., 1. October zu vermieten Parz 13a, 11.

ff. Vogis, Mitte der Stadt, best. in 3 Stuben nebst Zuhöber, zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

3. Etage, 2 St., 2 R. u. Zub., 1. October zu vermieten Charlottenstraße 3, 11.

3 herrschastliche Wohnungen zu vermieten Laurentiusstraße 2.

Comptoir und Niederlage, 2 Wohnungen zu 60 und 90 M. nur an kinderlose Leute zu vermieten Königstraße 20a.

Kl. Stube für 1 Person Steinweg 42, III.

Nannischstraße 3, 2. Etage, n. a. Waisenhaus, 5 St., 3 K., zu vermieten u. zum 1. October, auch später, zu beziehen.

1 freundl. Wohnung für 180 Mark zu Michaelis zu vermieten Bernburgerstraße 29.

Eine Wohnung Charlottenstraße 5, 3 Treppen, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Doppel-Entrée mit Zuhöber (125 M.) zum 1. October zu beziehen.

Herrschastliche Wohnung, Beletage, 7 St., Saal, Badest. u. Zub., auch Garten, n. d. B., 1. October zu vermieten. Näh. Exped. d. Bl.

Herrsch. Wohnung, part. 3 St., K., n. a. Zub., 1. Oct. zu verm. Werseburgerstr. 41.

In meinem Hause Bernburgerstr. 29 sind 2 herrsch. Wohnungen, eine per sofort, die andere zu Michaelis, zu beziehen.

Part-Vogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, verschließbarem Entrée, besonderem Keller, an eine anfängliche Familie zum 1. October zu vermieten Unterplan 9, I.

2 Vogis zu 160 und eins zu 150 M. sind zum 1. October zu vermieten Laurentiusstraße 18.

Nähe des Marktes ist eine Wohnung von 3 Stuben und Zuhöber zum 1. October zu vermieten. Näheres Niemeyerstraße 20.

Eine Wohnung, 1. Etage, von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zuhöber ist 1. October zu vermieten. Preis 450 M. jährlich, gr. Schlamm 3, Gde der H. Ulrichstr.

1. October zu vermieten 3 St., 2 R., K., Keller, Stall Penntienstraße 3, I.

Eine Wohnung für 270 M. ist sofort oder später zu beziehen an der Gland. Kirche 2.

2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zuhöber zum 1. October zu beziehen Delitzscherstraße 6a, dicht am Bahnhof.

Freundl. Wohnung für 60 M. an ruh. Leute zu vermieten Wöllbergweg 44.

Wohnung für 1 möbl. 3. gef. Fischert. 2, 1, r.

Ein kleines Vogis für einzelne Leute zu vermieten H. Schloßgasse 3.

Stube, Kammer, Küche sofort zu beziehen Dreitestraße 17, 11.

Ein Bismarckenteller mit Wohnung ist zu vermieten. Näheres große Klausstraße 12.

2 möblirte Stuben 1. Juli zu beziehen Königstrasse 20c.

Fr. möbl. Zimmer m. K. H. Klausstraße 2.

Garçon-Wohnung von 3 großen und hohen Zimmern, unmobilt., in einem herrschastlichen Hause 1. October zu vermieten. Näheres Widenplan 8, I.

G. möbl. B. 3. bez. Brückstr. 13, I. 2-3 zusammen, möbl. Stuben 1. August zu vermieten Werseburgerstr. 41, I.

Möbl. Stube sofort beziehbare. Näheres Landwehrstraße 16, im Laden.

Gut möbl. Stube und Kammer 3. 1. Juli zu vermieten Karzerplan 3, I, a. d. Poststr.

Möbl. Zimmer sofort Parzstraße 10, I.

Möbl. Stube m. C. an ein. Herrn zu vermieten Bahnhofsstraße 4.

Möbl. Stube an Herrn gr. Rittergasse 7.

1 möbl. Stube und Kammer zu vermieten gr. Steinstraße 73.

Möbl. Zimmer Kleinmiedern 7, I.

Möbl. Stube Anhalterstraße 3.

Kl. Stubchen mit Bett gr. Schloßgasse 4.

Schlafstellen bei G. Schiller, H. Schlämm 4.

Anst. Schlafst. m. R. Schmeerstr. 17/18, 3. II.

Anst. Schlafst. Kammischstr. 11, 3. I.

Anst. Schlafst. Markt 18, III.

Anst. Schlafst. Graßweg 8, I.

Anst. Schlafst. m. R. gr. Ulrichstr. 18, II.

Anst. Schlafst. m. R. Schulgasse 1.

Anst. Schlafst. m. R. Parz 26.

Anst. Schlafstellen gr. Rittergasse 2, I.

Anst. Schlafst. offen Sommergasse 6, I.

Anst. Schlafst. alter Markt 28, p.

Anst. Schlafst. H. Brauhaus, 3, p.

Anst. rdt. Schlafst. Liebenauerstr. 1, I.

Anst. Schlafst. m. R. Geißstraße 28, p.

Anst. Schlafst. m. R. Poststr.

Bekanntmachung.

Nachdem gegen die durch Beschluß beider städtischen Behörden unter Zustimmung der Polizei-Vermaltung festgesetzte neue Baufluchtlinie für den die Grundstücke Nr. 1 bis 10 und 34 bis 39 umfassenden Theil der **Breitestraße** und für die **Leitergasse** Einwendungen nicht erhoben sind, dagegen die Eigentümer der Grundstücke Nr. 32 und 33 sich mit der durch die vorgenannten zuständigen Behörden anderweit beschlossenen Beibehaltung der bisherigen Fluchtlinie dieser beiden Häuser einverstanden erklärt haben, wird für die sämtlichen vorgenannten Grundstücke die bezügliche neue Baufluchtlinie hierdurch für endgiltig festgestellt erklärt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neuen Baulinien nachweisende Situationsplan in der Polizei-Bau-Verwaltung, Zimmer Nr. 15, eingesehen werden kann.
Halle a/S., den 27. Juni 1882. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 19 des unterm 2. April 1878 vom Ministerium des Innern erlassenen Regulativs für die Kreis- beziehentlich Stadt-Ausschüsse bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß bei dem unterzeichneten Stadt-Ausschusse in der Zeit vom **21. Juli bis 1. September** cr. Ferien stattfinden.

Während derselben dürfen in öffentlicher Sitzung nur schlenmige Sachen zur Verhandlung kommen.

Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.
Halle a/S., den 15. Juni 1882. Der Stadt-Ausschuß für Halle a/S. Stadt.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines **Thonrohr-Kanals** in einem Theile der großen Wallstraße, veranschlagt zu 1551.54 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis zum

6. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen anliegen.
Halle a/S., den 29. Juni 1882. Der Stadtbau Rath Vohausen.

Ausschreibung.

Die Herstellung eines **Thonrohr-Kanals** in einem Theile der alten Promenade und auf dem Brunnensplatz, veranschlagt zu 1934.18 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
Angebote sind bis zum

6. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen anliegen.
Halle a/S., den 29. Juni 1882. Der Stadtbau Rath Vohausen.

Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von **Plasterarbeiten** wird die **Oberglauchstraße** in ihrer ganzen Länge von **Montag den 3. Juli** cr. ab auf drei Tage für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Halle a/S., den 29. Juni 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 23. d. Mts. ist aus dem Hause **Bucherstraße 9** von einer Frauensperson ein gutes schwarzes **Deckbett** mit roth und weiß streifigem Anlett gestohlen worden.

Wer über den Verbleib des Diebstahls Angaben zu machen im Stande ist, wird ersucht, dieselben dem Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zugeben zu lassen.
Halle a/S., den 29. Juni 1882. Die Polizei-Verwaltung.

Submission.

Die Herstellung eines **Trottoirs** von **Moaissteinen** auf dem Grundstück der **Französischen Stiftungen**, veranschlagt zu 1843 M., soll in Submission vergeben werden.
Anschlag und Bedingungen liegen bis **5. Juli** cr. in meinem Bureau, **Blumenstraße 17**, zur Einsicht aus.
Halle, den 29. Juni 1882.

Der königliche Baupinspector **Kilburger.**

Stechbrief.

Gegen den Bergarbeiter **Franz Voham** aus Leubitz bei Merseburg, welcher flüchtig ist, ist die Unterbringungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern.
Halle a/S., den 29. Juni 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft von Merseburg.

Neuen birl. Kleiderstr. (2Hörl.) verk. Hartz 4.

Herren-Schneider
finden gutlohnende und dauernde
Beschäftigung
bei
Gebr. Sernau.

Ein unverheirateter, tüchtiger **Hofmeister**, der mit Röhrenbau und allen Wirtschaftsarbeiten vollkommen vertraut ist, sowie durchaus gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum **sofortigen Antritt** gesucht. Bewerber wollen die Abschrift ihrer Zeugnisse in der Annoncen-Expedit. von **J. Burck & Co.**, Halle a. S. unter **W. Nr. 4912** mitzulegen.

Ein junger Kellner
goldenen Schiffschen.
Wegen Erkrankung des jetzigen Wädhens suche ich sofort ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen.
E. Schulze, Landwehrstr. 5.

Ein **Mädchen** für eine Dame sofort gesucht.
Mehrere **Hauss- u. Küchenmädchen** suchen sofort und später Stelle. Kochlehrling sofort gesucht durch
Fran Scholte, Leipzigerstr. 11, Eingang II. Sandberg.

Für ein hiesiges **Putz- und Weißwaaren-Geschäft** wird per 1. September cr. eine mit der Branche vertraute, durchaus **thätige Verkäuferin**, welche gute Kenntnisse aufzuweisen hat, gesucht. Schriftliche Meldungen unter Einreichung von Photographie, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **A. D. 4881** in der Annoncen-Expedit. von **J. Bard & Co.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen, Mädchen f. Küche u. Hausarbeit werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger**, H. Schlam 3.

Herrschastliche Wohnung, 6 Stuben nebst Zubehör, zum 1. October c. zu beziehen
Königsstraße 20b.

Jägergasse 1
u. Ecke der II. Ullrichstr. ist die 1. Etage von 3 St., 2 K., K. u. Zub. zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen. Näheres im Hof 1 Tr.

Die zweite Etage (neu eingerichtet) haben zu vermieten **Brandt & Voelck**, Frankfurterstr. 6.

Wagdenburgerstraße 30 sofort oder später
4 St., 4 K., K. und Zubehör,
2 St., 2 K., K. zu vermieten.
Herrschastl. Beletage zu vermieten und z. 1. October zu beziehen Friedrichsplatz 12.

Für den Inverrentenplatz veranwortlich: **M. Wilmann** in Halle.

Expedit. im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. b. S.

Mit heutigem Tage eröffne ich
Kleine Klausstrasse 14
mein Restaurant
„Zur Funkenburg“,
und bitte hiermit um gest. zügigsten Besuch. Achtungsvoll
Wilhelm Lindermann.
Bier ff. von **Wth. Rauchfuss.**

Montag den 3. Juli 1882
Abends punkt 6 Uhr
Musikaufführung der Singakademie
im Saale der Volksschule.
Paradies und Peri
von **Rob. Schumann.**

Soli: Frä. **Scheel**, Concertsängerin aus Hamburg, Frä. **Eichler**, Concertsängerin aus Leipzig, Herr **Thiene**, Concertsänger aus Weimar, Herr **Wollerson**, Concertsänger aus Leipzig und Mitglieder des Vereins.
Karten zu nummerirten Sitzen zu 3 Mark, zu nicht nummerirten zu 2 Mark, sowie Texte zu 20 Pfg. sind bei Herrn Karmrodt, Barfisserstrasse Nr. 19, zu haben.

Wilke's Garten.
Montag den 3. Juli **grosses Militär-Concert** zum Andenken der Schlacht bei Königgrätz. Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.
Anfang 8 Uhr. **Entrée frei.**

Restaurant zur Terrasse.
Sonntag den 2. Juli
grosses Brillant-Feuerwerk.
Schlußtableau: **Die Siegesthule.**
Entrée frei. Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Gesellschaftshaus Diemitz.
Heute Sonntag den 2. Juli
Grosse Ballmusik.
Anfang 3 1/2 Uhr Nachmittags. **M. Hofmann.**

Ein Laden
in der Steins. Post, Leipziger, großen Ullrichstraße etc., mit oder ohne Wohnung, zum 1. October bei hohem Pacht
zu miethen gesucht.
Offerten unter **B. G. 13** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Laden mit Wohnung u. Werkstatte in der Nähe der gr. Klausstraße zum 1. October c. gesucht. Off. mit Preisangabe unter **B. B. 4774** erbeten an **J. Bard & Co., Halle a. S.**

Wohnungsgesuch.
Ein ausmüthiger, penl., alleinstehender Lehrer sucht 1. October eine möblirte freundliche Wohnung nebst Schlafgemach, mit Aufwartung und wozüglich Kost, und wollen darauf Reflectirende ihre Adresse gefälligst abgeben bei Herrn **G. Fikmann**, alter Markt 3.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer in der Nähe der Wagdenburgerstr. 1. October gesucht
Landwehrstraße 6, i. L.
2 St., 1—2 K., K. von ruhigen Mietern.
1. October gesucht. Off. Off. unter **D. W. 4903** an **J. Bard & Co.**

Eine **Lehrerin** sucht in der Nähe des Waisenhaus 1. October eine möblirte freundliche Wohnung nebst Schlafgemach, mit Aufwartung und wozüglich Kost, und wollen darauf Reflectirende ihre Adresse gefälligst abgeben bei Herrn **G. Fikmann**, alter Markt 3.

Eine Wohnung in der Nähe des Waisenhauses 1. October zu miethen gesucht. Offerten abzugeben
Waisenhaus,
III. Eingang, part.

Fremdbl. Wohnung zum 1. October in den an der Bahn gelegenen Stadttheilen von e. j. verb. Kaufmann gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **B. a. 17068** befördert
Rudolf Wölfe, gr. Ullrichstraße 4.

Geht in Königsviertel oder Nähe der Bahn, möglichst Barriere-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum 1. October zu beziehen. — Offerten unter **D. D.** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Geucht
anst. Wohnung, Nähe Volksh., bis 200 M. von ruh. einz. L. (Schw.) 1. Oct. Offerten unter **S. 30** in der Exped. d. Bl. erbeten.
1 febl. Wohnung von St., K., K. in ruh. anst. Hause von einz. Dame 1. Oct. gesucht. Offerten abzugeben Charlottenstraße 5, III.
Kinderlose Leute suchen 1. October Stube nebst Zubehör, Nähe der Leipzigerstraße.
Offerten durch

Herrn **Gundlach**, Breitstraße 32.
fein möbl. Stube und Kammer, ungenirt, von einem einz. Herrn gesucht. Off. unter **G. m. 17057** an **Rudolf Wölfe**, gr. Ullrichstraße 4.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett für einz. Herrn im Königsviertel sof. gesucht. Offerten unter **S. 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungs-Veränderung.
Meine Wohnung ist von heute ab
Leipzigerstrasse 25, I.
C. Hüllemann, Schneidermeister.

Freitag Abend ist von der Königsstraße, vom Königspfad bis **Kohl's** Biergarten ein **Franzring**, Grav. B. R. 3. 65. 64.

Verloren.
Gegen gute Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Ein junger gelber **Hund** zugelaufen. Gegen Futterkosten abholen
Kunsthofstr. 3.

Familien-Nachrichten.
Heute früh 4 Uhr verstarb nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Hospitallin **Karoline Gaus** geb. **Große** im Alter von 75 Jahren. Um stillen Beileid bitte

die Familie **Kapfeler** früher **Gaut**.
Geiern Abend 10 Uhr verstarb nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Hospitallin **Karoline Gaus** geb. **Große** im Alter von 75 Jahren. Um stillen Beileid bitte

die Familie **Kapfeler** früher **Gaut**.
Geiern Abend 10 Uhr verstarb nach langem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Hospitallin **Karoline Gaus** geb. **Große** im Alter von 75 Jahren. Um stillen Beileid bitte

Halle, den 1. Juli 1882.
Die trauernden Hinterbliebenen.